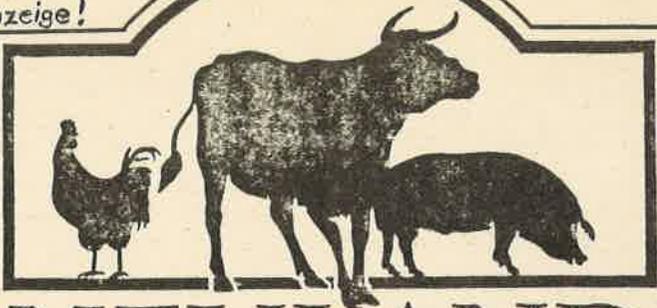


Anzeige!



NEULAND

Produkte aus tiergerechter und umweltschonender Haltung

Markthalle – Groner Straße

Außerdem dienstags und samstags auf dem Wochenmarkt

Unsere Fleisch- und Wurstwaren vom Schwein stammen von anerkannten NEULAND-Betrieben aus Südniedersachsen. Rinder und Schafe beziehen wir von ausgesuchten Betrieben, da es für diese Bereiche noch keine NEULAND-Richtlinien gibt.

Unsere Wurstwaren werden nach Hausmacherart ohne Phosphat und Glutamat hergestellt. Gerne bieten wir auch nach Ihrem Wunsch Rinds- oder Schafswürste, Wurst ohne Nitritpökelsalze oder fettreduzierte Sorten an.

NEULAND
 Neue Chancen für Tier und Umwelt
 NEULAND ist ein Zusammenschluss von Landwirten, Tierärzten, Naturschutz- und Verbraucherverbänden sowie J.-Welt-Gruppen. Sie garantieren tiergerechte und umweltschonende Haltung in einer zeitgemäßen Landwirtschaft mit
 • Artgerechter, weicher Stallhaltung mit Stroh Einstreu, Bewegungsmöglichkeiten, natürlichem Tageslicht und Klimareizen
 • Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere fördert.
 • Umweltschonend, weil eine auf die Zahl der Tiere bezogene Mindestfläche vorgeschrieben ist, auf die im übrigen nur Futter mitgebracht wird; dadurch werden Boden und Grundwasser entlastet. Durch den angestrebten Verzicht auf Importe, Futtermittel berücksichtigt NEULAND die Probleme der J.-Welt.
 • Zeitgemäß, weil durch Bestandsbegrenzen in der Tierhaltung und Zahlung angemessener Preise klein- und mittelbäuerliche Betriebe in ihrer Existenz gesichert werden. Außerdem fördert NEULAND durch gemeinsames Marketing und gemeinsame Werbetaugung für Landwirte, Erzeugergemeinschaften und Metzger den Absatz der Produkte.

Die Adressen lauten:

Hans-Martin Clobes
 Friedländer Str. 8
 3403 Klein Schneen
 T. 05504/432

Anna Zimmer
 Zum Klingenberg 2
 3407 Beienrode
 T. 05508/8091

Ernst Wieneke
 Landstr. 1
 3418 Schoningen
 T. 05571/2741

RUNDBRIEF 4/DEZ89



Bund für
 Umwelt und
 Naturschutz
 Deutschland
 Landesverband Niedersachsen e. V.



BUND
 Kreisgruppe Göttingen
 Mauerstraße 3

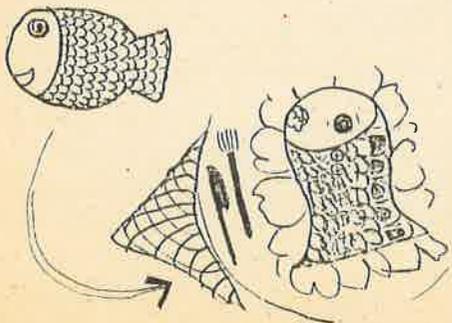
T die Wohnstätten und die guten Ratsch (falls der Rundbrief) Sie noch in diesem Jahreland

Liebe BUND-Mitglieder!

Unser Büro in der Mauerstraße bekommt täglich viele Anfragen. Gestern wollte z.B. jemand wissen, ob es für den Umweltschutz nicht besser sei, auf den Weihnachtsbaum zu verzichten. Meine Antwort: Viel wirkungsvoller für den Erhalt unserer Umwelt sei es, das Auto häufiger stehen zu lassen. Wir verbrauchen mörderisch viel Benzin und verschwenden mörderisch viel Energie. Menschen husten, werden krank; die Natur insgesamt kränkelt, die Erde hat Fieber - schnelle Hilfe tut dringend not.

Auch Sie und Ihre Freunde können handeln. Holen Sie sich Informationen bei uns in der Mauerstraße 3 und beginnen Sie sofort zu Hause, beim Einkauf und beim Autofahren. Energiesparen ist praktischer Umweltschutz und unsere beste Energiequelle. Gleichzeitig ist die Förderung alternativer Energiequellen unumgänglich. Deshalb unterstützen wir von der BUND-Kreisgruppe Göttingen den Bau des ersten Göttinger Solarkraftwerkes, das vom Verein "Sonnenpfad Göttingen" gebaut werden soll.

Bitte unterstützen auch Sie dieses Projekt durch den Erwerb von Anteilscheinen zum "Stückpreis" von 250 DM! Nähere Informationen bei mir, Tel. 794531 oder K.Kölmel Tel. 706352 oder D.Epperlein Tel. 375924



-2-



Was wäre, wenn immer mehr Menschen sich zusammenschließen und beharrlich und glaubhaft für mehr Umweltschutz einträten?

Dann, ja dann sind wirksame Veränderungen möglich, wie das Beispiel der Göttinger SchülerInnen zeigt, die durch ihren standhaften Milchbecherboykott HANSANO dazu bewegten, ein 1/4-Liter-Mehrwegflaschenprogramm für Schule und Handel ab Frühjahr 1990 bereitzustellen.

Was wäre, wenn wir BUND-Mitglieder den Göttinger Schülern es nachtäten und für unsere Ziele glaubhaft zur rechten Zeit auf die Straße gingen?

- Dann, ja dann könnte sogar
- die geplante Müllverbrennung
 - das Panzerzielfeld in Geismar
 - die Süd- und Westumgehung

verhindert werden

Dann, ja dann könnte sogar die Stegemühle für unser Trinkwasser gerettet werden. Dann könnte sich vieles verändern. Unterstützen Sie die Arbeit für den Umweltschutz wo und wie immer Sie können.

Ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute 1990.

Wolf Lübcke

-3-

Oli vorgrün Tei 2

"Die Beschotterung der Wege auf dem Kerstlingeröder Feld ist am günstigsten für das Befahren mit Kettenfahrzeugen...und dient dem Natur- und Umweltschutz" schrieb der Umweltbeauftragte der Zietenkaserne im letzten Rundbrief. Grundgedanke: wäre der Straßenbau nicht, würden die Panzer noch viel mehr kaputtmachen. Die Wahl des kleineren Übels ist also schon aktiver Umweltschutz? -- Mitnichten!

Ein Lob für die Dünsäureverklappung in der Nordsee, Direktleitung in einen Fluß wäre schließlich viel schlimmer?

Einen Umweltpreis für die Produzenten von Atrazin, DDT ist schließlich viel schlimmer?

Ein Glück, daß das AKW Würgassen überhaupt ein Dach hat, wenn es reinregnen würde wäre alles noch viel schlimmer?

Ein Glück, daß Helmut Kohl Kanzler ist, der Schönhuber...

Etwas schlimmeres als der gegenwärtige Zustand ist immer vorstellbar, man braucht

zu nicht besonders viel Phantasie. Das kann aber nicht der Maßstab unseres Handelns sein, denn so läßt sich jeder Zustand rechtfertigen. Hitler hat die Juden umbringen lassen - na sei'n wir doch froh, daß er nicht auch die Katholiken ermordet hat. Dieses Beispiel mag pervers sein, doch ich möchte damit dieses Prinzip klarmachen, daß ein nicht zu leugnendes Übel durch den Vergleich mit einem fiktiven größeren noch lange nicht geringer wird. Eine solche Art der Argumentation setzt nur den gegebenen Zustand als unabänderlich voraus und sucht in diesem Rahmen nach einer Rechtfertigung.

Da auch unsere Bundeswehrangehörigen ihren gedanklichen Rahmen augenscheinlich nicht verlassen möchten, sei es hier also noch mal in aller Klarheit gesagt: der BUND will keine umweltfreundlichen Panzertrassen im Wald, er will gar keine Panzerstrassen, weder im Wald noch anderswo.

Pazifistische Grundsatzfragen über die Notwendigkeit von Rüstung können hier nicht diskutiert werden. Wenn jedoch die Bundeswehr mit ihren unübersehbaren Umweltbelastungen die Dreistigkeit be-

sitzt, sich als Umweltschützer darstellen, müssen wir widersprechen. Eine Schulklasse, die im Mai durch die Botanik trampelt, stößt bei uns nicht auf Begeisterung, aber es war halt gut von den Kindern gemeint. Eine zum Müllsammeln abkommandierte (!) Bundeswehreinheit tut dies aber nicht nur aus gutem Willen. Sie lenkt ab von den Flurschäden der Panzer, dem Lärmterror der Tiefflieger, dem menschenverschleiß in ihrem Apparat und den unvorstellbaren Kosten der Rüstung.

Würde der Jäger 90 gestrichen, könnte ein tiefgreifendes Konzept zur Nordsee-Sanierung durchgeführt werden. Wird er trotzdem gebaut, sind Müllsammelaktionen und Nistkästen an Panzergaragen keine Buße, sondern Blasphemie, Herr Hübner! Zumindest ab dem Moment, wo sie in der Öffentlichkeit vorgezeigt werden. Umweltbewußtsein bei Soldaten gibt es sicherlich, aber solange sie Teil dieses Apparates sind, der Rohstoffe, menschen,

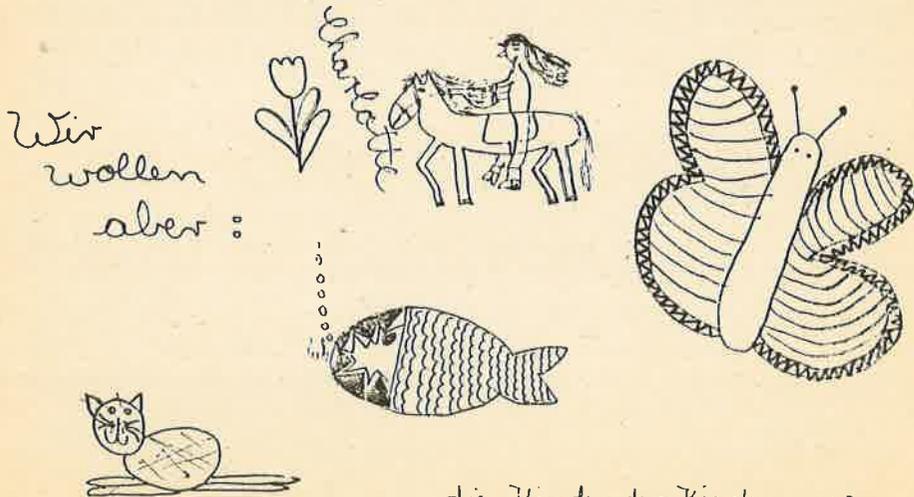
Landschaft und Geld in größtem Stil verbraucht, ist ein öffentliches Engagement in Uniform wenig glaubwürdig. Selbst wenn Sie einmal wirklich effektive Umweltschutzprojekte durchführen würden, die über das Niveau von Schüler-Umwelt-AG's hinausgingen, müßten wir in der Öffentlichkeit immer die ökologischen Schäden der Bundeswehr als Maßlatte nehmen. Sie können gerne weiter Nistkästen aufhängen, wir beraten Sie auch

gerne über andere Möglichkeiten einer weniger umweltschädlichen Gestaltung Ihres Kasernenbetriebes. Sobald Sie jedoch diese kosmetischen Veränderungen in der Öffentlichkeit präsentieren, werden wir Sie wieder scharf angreifen müssen. Es hat bereits Kriegsdienstverweigerung mit ökologischer Begründung gegeben. Dies ist in meinen Augen die konsequentere Lösung.

Rainer Borcherding



"Als Naturschützer müssen Sie das mal so sehen: Wo wir agieren haben Vögelnesträuber und Landschaftverschmutzer keinen Platz." GT. 3./4.1.1984



Termine

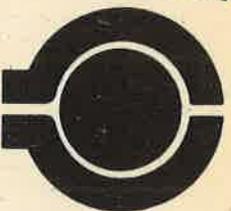
- 11.1.90 Do "Europäischer Binnenmarkt" Erstes Treffen
- 24.1.90 20°°h "Ozonschichtzerstörung und Treibhauseffekt" Vortrag in Duderstadt in der Arche, Haberstr.29
- 3.2.90 10°°h Einkaufs-Auspack-Aktion, wehrsch. LÖB Geismar
- 15.2.90 20°°h "Forderungen für eine Landwirtschaft ohne Gift" Experten diskutieren; im Rahmen der Kampagne Garten ohne Gift Dorfgemeinschaftshaus Reinhausen
- 7.3.90 19.30h Jahreshauptversammlung BUND-Kreisgruppe Göttingen

- AK ALLTAGSÖKOLOGIE jeden Montag um 20°° Uhr
Ansprechpartnerin: Petra Susmann 0551/56156
- AK GARTEN/LANDWIRTSCHAFT OHNE GIFT jeden 2. Mittwoch 20°° Uhr
(10.1., 24.1., 7.2., 21.2., 21.3., 4.4., 18.4.)
Ansprechpartnerin: Christina Bauer 0551/46899
- AK ABFALLVERMEIDUNG UND VERWERTUNG jeden 2. Mittwoch 20.15 Uhr
(3.1. 17.1. 31.1. 14.2. 28.2. 14.3. 28.3. 11.4. 25.4.)
Ansprechpartner: Dr. Jürgen Prenzel 0551/7701515
- AK VERKEHR Termin noch nicht festgelegt
Ansprechpartnerin: Ricarda Voigt 0551/375251 u. 56156
- AK OZON jeden Montag 19°° Uhr
Ansprechpartner: Markus Strüver 0551/795983
- BUND - JUGEND jeden Dienstag 19°° Uhr
Ansprechpartner: Martin Best 0551/74360
- KINDERGRUPPEN jeden Mi und Do 15°° Uhr
Ansprechpartner/in: Andreas Ihl 0551/380552
Birgit Laubinger 0551/44444
- VORSTAND DER KREISGRUPPE jeden Mittwoch 18°° Uhr
Gäste sind stets willkommen! Telefon 0551/56156

Alle Treffen finden statt im Umwelt- und Naturschutzzentrum (GUNZ) in der Mauerstraße 3, 3400 Göttingen 0551/56156

Die BUND-Ortsgruppe Hann.Münden trifft sich jeden 2. Mittwoch Ort und Zeit sind zu erfragen bei Sabine Lücke dienstl.0551/69401-50 privat 0551/8139

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



BUND
Landesverband Niedersachsen e.V.
Kreisgruppe Göttingen

BUND · Mauerstr. 3 · 3400 Göttingen

Unser Zeichen:

Datum: 10.12.89

An die Mitglieder
der BUND - Kreisgruppe
G Ö T T I N G E N

E I N L A D U N G

zur Jahreshauptversammlung der BUND - Kreisgruppe Göttingen am
Mittwoch, 7. März 1990 um 19.30 Uhr
im Umwelt- und Naturschutzzentrum Göttingen in der Mauerstraße 3

Vorschlag der Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Versammlungsleiter Wolf Lübcke
2. Festlegung der Tagesordnung
3. Rechenschaftsbericht des Vorstandes (Wolf Lübcke)
4. Aussprache (Andreas Ihl)
5. Bericht der Jugendgruppe (Martin Best)
6. Bericht aus den Kindergruppen (Arne Kassner)
7. Kassenbericht
8. Kassenprüfungsbericht
9. Aussprache
10. Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes
11. Nachwahl einer/eines stellvertretenden Vorsitzenden
12. Nachwahl von 1 - 2 Vorstandsmitgliedern
13. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung
14. Verschiedenes

Alle Kreisgruppenmitglieder sind hiermit herzlich eingeladen!

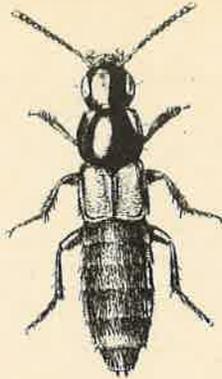
Geschäftsstelle:
Mauerstr. 3
D-3400 Göttingen
Tel.: 0551/56156

 Busverbindungen:
erreichbar mit allen Buslinien
von den Haltestellen
Kornmarkt, Markt und Geismarkt

Spendenkonto:
BUND LV Niedersachsen e.V.
Konto 1010 300 47 »Spende KG Göttingen«
Nord/LB Hannover BLZ 250 500 00

DANKE!

Auf unserer Jahreshauptversammlung am 15.3.90 stehen Nachwahlen für den Vorstand an. Zu unserem großen Bedauern scheidet **Katrin Rating** als stellvertretende Vorsitzende aus, weil sie zum 1.2.90 mit ihrer Familie nach Heidelberg zieht. Das ist für die Kreisgruppe ein herber Verlust, der kaum auszugleichen ist. Als Dipl.-Landespflegerin war sie fachkundig engagiert für Stellungnahmen zu §29-Verfahren. Im Arbeitskreis "Garten/Landwirtschaft ohne Gift" hat sie wesentliche Arbeit geleistet. Wir danken ihr für ihren steten Einsatz und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute.



Ersetzt werden müssen ferner die Vorstandsmitglieder Frank Stegmann und Martina Möhle. Beide sind für ein Jahr im Ausland.

PERSONALIA

Ab dem 1.1.1990 wird uns als neue hauptamtliche Mitarbeiterin **Petra Susmann** zur Verfügung stehen. Sie ersetzt Retina Fitzner für 11 Monate, ist ebenfalls Ernährungswissenschaftlerin und arbeitet sich in das Thema "Umweltschutz im Haushalt" ein. Sie ist schon seit Oktober ehrenamtlich bei uns aktiv und hat den Arbeitskreis Alltagsökologie, der viel Interesse findet, neu belebt.



BUND-Argumente

Übersichtliche Informationen zu aktuellen Fragen des Umweltschutzes

- Müllverbrennung: Ein brennendes Problem für Umwelt und Natur
- Pyrolyse: Der Müll im Ungewissen
- Die Deponie: Vom Verscharren zur Hochtechnologie?
- Klärschlamm: Dünger oder Sondermüll?
- Die Invasion der Plastikflaschen: Ein Albtraum für die Umwelt
- Kunststoff- und Verbundverpackungen: Ex und hopp und doch nicht weg
- Milch macht Müll in Mengen
- Kunststoffrecycling
- Trinkwasser in Not
- Auswirkungen des Skisport auf Natur und Landschaft
- Massentierhaltung
- Öffentlicher Personennahverkehr
- Transrapid - ohne uns
- Zur Problematik der Ortsumfahrungen

Alle BUND-Argumente-Blätter sind im Umweltzentrum (GJZ) erhältlich

Der gesamtdeutsche Umweltminister

EIN EMOTIONALER BERICHT

Am 13.12.89 fand in Bonn die Wiedervereinigung des deutschen Naturschutzes unter Minister Klaus Töpfer statt.

Es war eine erhebende Stunde. Auf der einen Seite des Saales saßen aufgereiht die Bundesbosse des westdeutschen Naturschutzes: vom BUND, vom DBV, vom DNR, vom WWF, von Greenpeace und - wenn auch ausdrücklich nicht eingeladen - vom DJN (Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung). Jugendverbände waren wohl eigentlich nicht vorgesehen. Und auf der anderen Saalseite, saßen also, saßen die Ost-Ökos, zu denen gleich noch näheres zu sagen ist.

Die Stirnseite der Runde zierten Minister Töpfer und die hochkarätigsten Vertreter seines Hauses - wie ich aus dem ehrfürchtigen Murmeln eines Tischnachbarn entnehmen konnte.

Einige der Vertreter aus der DDR waren auf Bitte von Töpfer durch den BUND eingeladen worden: Hans Zimmermann aus Bitterfeld, dem Chemieklo Europas, sowie 3 Leute von der entstehenden "Grünen Liga", einem voraussichtlich am 3.2.90 zu gründenden Zusammenschluß der Umweltgruppen der DDR (ARCHE, GNU etc.).

Den Rest der DDR-Repräsentanten hatte der Minister selber eingeladen: hauptsächlich Mitglieder der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU), einer von ihnen sogar hauptamtlich. Die GNU war im Kulturbund der DDR praktisch das halbstaatliche grüne Feigenblatt gewesen. Und diese Herren rühmten sich, seit 25 Jahren im Naturschutz der DDR aktiv zu sein. Ganz besonders krass wurde ein Herr Hoffmann vom Landwirtschaftsministerium, ebenfalls GNU-Mitglied, der sich nachdrücklich gegen großflächigen biologischen Landbau aussprach, da er unmöglich und unnötig sei; stattdessen wollte er unbedingt die guten westlichen Spritzmittel haben... Außerdem waren ihm auch die internationalen Nationalparkrichtlinien zu streng, sie müßten geändert werden. Ein anderer GNU-Vertreter zählte die ehemaligen Privatjagdgebiete der SED-Bonzen auf, die nun schnell mit einem guten Konzept zu Nationalparks gemacht werden müßten, ehe die Forstwirtschaft sich ihrer bemächtigte. Durchaus richtig, nur seine abschließende Forderung, dann als krönenden Abschluß 1-2 Hotels vom Westen dorthin bauen zu lassen!

Von verschiedenen Landschaftsforschungsinstituten waren auch drei Vertreter da, die sich eifrig für Reservatmonitoring, Artenmonitoring, Waldsterbemanagement und ähnliche Papiertiger einsetzten. Sicher,

muß am Rande auch sein, aber wenige Tage vor dem Ansturm der West-Industrie sollte man solchen Fragen vielleicht nicht übermäßig viel Zeit widmen.

Erfreulich war ein Herr dr. Dörfler, der früher zwar auch mal im Ministerium saß, aber seit einigen Jahren als Umweltautor arbeitet, so weit er durfte. Zu Töpfers einleitenden Worten, in denen dieser u.a. eine "Sicherheitsuntersuchung als Pilotprojekt der Zusammenarbeit im Bereich der Kernenergie" sowie einen Stromverbund vorgeschlagen hatte, wies Dörfler darauf hin, daß die DDR -1. einen höheren Verbrauch an Strom pro Kopf hat als die BRD

-2. dringend stromsparende Technologien braucht und -3. mit den voraussichtlichen Baukosten des AKW Stendel (32 Mrd. Ostmark) dauerhafte Energieeinsparungen finanzieren könnte, die der doppelten Leistung des Atomreaktors entsprächen. Hätten Sie's gewußt? Töpfer schwieg.

Hans Zimmermann stellte die wirklich erschütternde Lage in Bitterfeld dar, wo die Menschen aus Angst vor den Giften nicht mehr ein und aus wissen. Von der Verwaltung des Kreises Bitterfeld hatte er ein offizielles Schreiben bei sich, in dem es über die schleichende Vergiftung der Bewohner wörtlich heißt:

"In Verantwortung für die Bürger erklären wir dazu unsere Ohnmacht und Handlungsunfähigkeit." Damit es nicht noch mehr Opfer unter den wehrlosen Einwohnern gibt, bat er um die Zusage eines Umweltmeßwagens, damit er nicht mit leeren Händen nach Hause zurückkehren müsse.

Töpfer dankte für die bewegende Schilderung, bat aber ohne weitere Erklärung um Verständnis dafür, daß er jetzt keine Zusagen machen könne. In Anbetracht der 900 Millionen DM, die eines Tages aus dem Ministerium in Bonn für die DDR kommen sollen, werden die Bitterfelder sicherlich gerne noch ein paar Monate die Luft anhalten. Hans wagte es, noch einmal nachzuhaken, und wurde damit belohnt, daß er eine Stunde später, als für die Pressekonferenz einige Vertreter aus Ost und West ausgesucht werden mußten, von Töpfer glatt übergangen wurde. Hans war verzweifelt, und ich hätte Töpfer für seine aalglatte Kaltschnäuzigkeit hauen können.

Inhaltlich kam von Töpfer nicht besonders viel, wie immer. Er sprach von Meßstationen, gemeinsamen Forschungsprojekten, gemeinsamen Kommissionen und ähnlichen weltbewegenden Dingen. Auf die Frage, ob

BR D D R

er die sicherheitstechnische Zusammenarbeit bei Atomkraftwerken so verstehe wie in Polen, wo nach der Öffnung nun Siemens das AKW Zarnowiec fertigt und dafür 5 Jahre lang Strom für knapp 5 Pf/KWh bekommt - auf diese Frage hat er erst gut vier Minuten um den heißen Brei herumgeredet und von so schönen Dingen wie Blockheizwerken gefaselt, um dann bei der fünften Wiederholung der Frage, was mit DDR-AKW's im Bau sei, zu sagen, dazu könne er sich noch nicht festlegen.

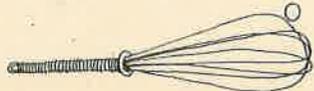
Im Nachhinein kommt mir die kalte Wut über die ganze Veranstaltung hoch. Der westdeutsche Atomminister setzt sich an einen "Runden Tisch" mit Wendehälsen aus der DDR und den teilweise abgehobenen Staats- und Regierungschefs der Umweltverbände West um mit ihnen über die Einrichtung von Nationalparks zu reden. Gleichzeitig schweigt er über Verkehrs- politik, über Energiepolitik, über Akten- einsicht in Umweltakten, über Verbands- klagerecht, über das Vorsorgeprinzip, das Verursacherprinzip und über Eigenrechte der Natur.

Information ist die Voraussetzung der Aktion -- Töpfer betreibt Desinformation.

Das von mehreren Umweltverbänden aus Ost und West kurz vorher gemeinsam erarbeitete Forderungspapier wischte er mit der Bemerkung vom Tisch, es sei doch bei so einem Treffen normal, daß man nicht zu einer gemeinsamen und von allen getragenen Abschlusserklärung komme. Dies müsse ja auch nicht sein, er sei eigentlich auch mehr zum Zuhören und moderieren gekommen, und deshalb werde er auf diese Liste nicht weiter eingehen. Protestiert hat niemand. Töpfer redet zu gut.

In Anbetracht der gigantischen ökologischen Probleme, aber auch der ungeahnten Möglichkeiten eines ökologisch orientierten neuen Gesellschaftssystems, sind die Minister Töpfer und Reichelt das 6. und 7. Rad am Wagen. Reichelt wird durch die Veränderungen in der DDR wie viele seiner früheren Regierungskollegen bald zum Rentner werden. Und was passiert in der BRD?

Ein Schaumschläger produziert Seifenblasen



(Ähnlichkeiten mit lebenden Ministern sind berücksichtigt)

Die Grenzen sind offen, und der Verbrüderungseifer treibt eigenartige, zum Teil schon perverse Blüten. Wenn ein Treffen zwischen hessischem DBV und Umweltschützern aus der DDR damit gekrönt wird, daß jeder der "Brüder und Schwestern aus dem Osten" eine 100 DM-Note in die Hand gedrückt bekommt, sind die Grenzen der Peinlichkeit weit überschritten. Als Steigerung wäre wohl allenfalls noch das Verteilen von Bananen in Frage gekommen.

Auch wir sollten uns dringend fragen, warum wir Kontakt zu Umweltgruppen in der DDR aufnehmen! "Jeden Tag eine gute Tat" oder "wir zeigen denen mal, wie man's macht" sind nicht die richtige Grundlage! Es sollte uns zu denken geben, daß unsere Kooperation mit den benachbarten Gruppen im Bundesgebiet kaum nennenswert ist, warum also DDR ??

Und trotzdem: Alle Mitglieder, die Kontakt zu Umweltaktiven im benachbarten Raum in der DDR haben, sind hiermit herzlich gebeten, uns dies mitzuteilen, damit wir vielleicht etwas koordinieren können.

Ein erster Termin steht schon fest:

- Am 12./13.5.90 findet eine Radtour von Eschwege zu den Kalitourwerken an der Werra statt!

Rainer Borchering



NEUES AUS DEM SÜDEN

Am 28.9.89 wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung für die Ortsgruppe in Hann.Münden ein neuer Vorstand gewählt. gewählt wurden:

- 1.Vors. Sabine Lücke 05541/8139
- st.Vors. Volker Füllgrabe 05544/258
- st.Vors. Katharina Fabian 05541/12627
- Kasse Elisabeth Fornefett 05541/5732
- Jörn-Gunnar Baron 05541/2347
- erwei- Karsten Hahn 05541/8664
- er- Günther Jakob 05546/447
- ter Anne-Barbara Maas 05541/33094
- Vorstand Marianne Kardolsky 05541/8091

p. /12029

Die Gruppe wird sich ab Januar 90 regelmäßig öffentlich treffen, wahrscheinlich jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Ort und genaue Zeit werden über die HNA bekanntgegeben.

Nachdem sich der Vorstand bisher einige Male getroffen hat, sind für's Erste folgende Aktivitäten geplant:

- Unterstützung der bundesweiten Kampagne "Garten ohne Gift" zur Verminderung von Pestizidrückständen in Lebensmitteln, Boden, Wasser, Luft und zum Erhalt einer artenreichen Flora und Fauna - und unserer Gesundheit.
 - Aufbau einer Jugendgruppe
 - Öffentlichkeitsarbeit über Presse, Infostände, Ausstellungen etc.
- Bisher hatten wir zwei Infostände, einen zum Thema Garten ohne Gift und am 2. Dez. einen allgemeinen Infostand mit Verkauf von Waffeln, Tee und Geschenken. Geplant ist im Januar ein Vortrag über Gentechnologie vom AK Gentechnologie des Bundesverbandes.
- Bearbeitung von aktuellen Umweltproblemen in und um Hann.Münden, z.B. Luft- und Wasserverschmutzung (das



Hallo!

Wir sind die BUND-Kindergruppe hier in Göttingen und wollen mal kurz erzählen, was wir alles so machen: Müllsammeln, Pflanzenrallye zu Fuß; im Botanischen Garten mußten wir uns giftige und ungiftige Pflanzen angucken und nach dem Bestimmungsbuch feststellen, welche Pflanzen das sind. An einem Nachmittag haben wir Geld für den Naturschutz gesammelt. Ganz am Anfang pflanzten wir Bohnen an, die riesig gewuchert sind und ein ganzes Fenster verdunkelten. Jetzt sind sie weg, da sie alt wurden. Als es noch schön war, sind wir durch die Innenstadt gelaufen und haben geschaut, wo es noch Grün gibt und haben dies auf einer großen Straßenkarte eingezeichnet. Vorher kletterten wir auf den Turm der St. Johannis-Kirche, um zu sehen, wie Dachgärten aussehen. Im Frühjahr wollen wir unseren angelegten Teich am Gronespring besuchen und feststellen, was sich dort alles getan hat.

Jakob, Anne, Charlotte & viele andere Kinder